

Ausgabe 11  
Dezember 2020

# WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

## DIGITALE ZUKUNFT

CORONA ALS  
SCHRITTMACHER



**Wirtschaftszahlen**  
Konjunktur  
am seidenen Faden

**Green Deal**  
Chemikalienstrategie  
nimmt Gestalt an

**Technische Tagung**  
10 Jahre Branchen-  
und Expertentreffen



**CORONA**

DIGITALISIERUNG  
PANDEMIE ALS SCHRITTMACHER  
KOMMENTAR STRESSTEST

4  
6



**WIRTSCHAFTSZAHLN**

ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

7

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG**

DIE DIGITALE OMI

10



**INTERVIEW**

PIONIER MIT INVENTARNUMMER

12

**SERIE: EUROPEAN GREEN DEAL (III)**

HERKULESAUFGABE AUS BRÜSSEL:  
CHEMIKALIENSTRATEGIE FÜR NACHHALTIGKEIT

14



**BREXIT**

BYE, BYE, BRITAIN !

18

**TECHNISCHE TAGUNG 2020**

PREMIERE ZUM ZEHNJÄHRIGEN

20



**NEUES MERKBLATT**

AN DER FASSADE UNGELIEBTES GRÜN

22

**AZOVERBINDUNGEN**

SALTO RÜCKWÄRTS BEI DEN GELBPIGMENTEN

24



**DRUCKERZEUGNISSE**

UMWELTZEICHEN

26

**DO IT YOURSELF**

#LEBEFARBE:

NEUER GLANZ AM WEIHNACHTSBAUM

28



**SERIE: RISIKOWAHRNEHMUNG (IV)**

CHEMIE OHNE GEFÄHRLICHE STOFFE?

30

**GESELLSCHAFT UND BILDUNG**

FARBEN FÜR SCHULEN UND LEBENSÄRÄUME

32

**ZUM SCHLUSS ...**

(WEIHNACHTS)GLANZ

36



**Liebe Leserinnen und Leser,**

2020 wird uns allen im Gedächtnis bleiben als das Jahr, in dem uns ein Virus in die Häuser zwang und die Schulen schloss. Das Jahr, in dem die Pandemie rund um den Erdball furchterliche Bilder erzeugte, und in dem auch manches Leid zu beklagen ist.

Und doch kann dieser Einschnitt auch etwas Positives haben, ein Wendepunkt sein für manche Fehlentwicklung, ein Start für Neues. Sie kennen das Sprichwort von der Chance aus der Krise. Wir haben uns zum Jahresende in der Branche umgeschaut, was das Virus im Arbeitsalltag schon geändert hat und was vielleicht danach auch bleiben wird. Welche Erfahrungen haben die Unternehmen mit Home Office, Webkonferenzen, Webinaren und Digitalisierung gemacht?

Unsere aktuellen Zahlen ab Seite 7 zeigen die extrem unterschiedlichen Auswirkungen auf die Branche. Und natürlich ist die Zeit trotz Pandemie nicht stehengeblieben – davon zeugen unsere regulatorischen Themen, bei denen wir Sie auf den neuesten Stand bringen. Ob Green Deal (S. 14), Biozide (S. 22), Azopigmente (S. 24) oder Druckfarben (S. 26): Die Gesetzesmaschinerie läuft und hält die Geschäftsstelle auf Trab.

Wir wollen Sie aber auch ein wenig mit Farben unterhalten: Unsere Imagekampagne #LebeFarbe geht kreativ ins zweite Jahr (S. 28). Schließlich blicken wir noch auf zehn Jahre Technische Tagung zurück und schließen das Heft mit der Gestaltung von Schulen (S. 32).

Das ist eine Menge spannender Lesestoff am Ende eines aufregenden Jahres. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre – und bleiben Sie gesund!

Ihr

**RÜCKBLICK 2020**

2020 war für die Unternehmen der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie herausfordernd wie selten zuvor. Die Covid-19-Pandemie hat alles durcheinandergewirbelt. Unsere Hoffnung, dass sich die Produktionszahlen wieder erholen würden, hat sich nur in einigen Sparten erfüllt. Allein die Absatzzahlen bei den Bautenanstrichmitteln führen dazu, dass der Umsatz aller Mitglieder zusammen wohl auf Vorjahresniveau bleiben wird. Dagegen leiden die Hersteller von Automobillacken und Performance Coatings unter den Absatz-Einbrüchen ihrer Kunden. Die Mitarbeiter der Verbandsgeschäftsstelle hatten sich im Frühjahr auf die neue Situation schnell eingestellt und ein eigenes Corona-Helpdesk eingerichtet, gleichzeitig ging die Verbandsarbeit auf hohem Niveau weiter. Insbesondere die Klage gegen die Titandioxideinstufung musste begleitet werden.

Leider mussten wir unsere Mitgliederversammlung ebenso in den digitalen Raum verlegen wie die allermeisten Veranstaltungen und Tagungen der Fach- und Bezirksgruppen sowie der Arbeitskreise und Ausschüsse. Gemeinsam haben wir gelernt, mit neuen Kommunikationskanälen umzugehen.

Wesentliche Aufgabe des VdL ist die politische Interessensvertretung. Auch in Corona-Zeiten gab es persönliche Begegnungen mit Bundestagsabgeordneten in den Unternehmen. Es hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, frühzeitig über unsere Anliegen zu sprechen. So wirft der Green Deal zahlreiche Fragen auf. Grundsätzlich befürwortet die Farbenbranche die Nachhaltigkeits- und Klimaziele. Kritisch sehen wir allerdings, wenn die dringend benötigten Chemikalien pauschal als „gut“ oder „schlecht“ eingestuft werden, losgelöst von wichtigen Kriterien wie Dosis, Wirksamkeit oder Sensibilität. Noch haben wir die Chance, unsere Anliegen vorzutragen, ohne bei unseren Gesprächspartnern auf bereits vorgefasste Meinungen zu stoßen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für die kommenden Festtage und viel Glück und Erfolg im Neuen Jahr. Ich hoffe auf ein gesundes Wiedersehen spätestens zur Mitgliederversammlung im Mai 2021 in Lübeck.

Ihr Peter Jansen  
VdL-Präsident  
P.A. Jansen GmbH





# DIGITALISIERUNG PANDEMIE ALS SCHRITTMACHER

Über eine weltweite Pandemie kann man wenig Positives sagen.

Aber sicherlich hat Corona in der Industrie auch manchen technologischen Entwicklungsstau aufgelöst und wirkt als Katalysator für unsere Arbeitswelt von morgen.

Wie immer gilt: In der Krise steckt die Chance.

Die Arbeitswelt von morgen wird wohl eine andere sein. Was lange umstritten war, wurde gleich zu Beginn der Krise im März schnell Realität: Flexible Arbeitsmodelle wurden in kürzester Zeit in vielen Unternehmen und Organisationen zur Normalität. Auch in den Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie gibt es inzwischen eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsmodelle, die der Firma nutzen, Mitarbeiter schützen und auf individuelle Wünsche Rücksicht nehmen. Viel wird derzeit ausprobiert. Aber was wird an Flexibilität auch nach der Krise noch Bestand haben?

## Bewährungsprobe für die Kommunikation

Jeder spürt, die Arbeitsrealitäten haben sich tiefgreifend geändert: Durch professionelle Computerchats sind Mitarbeiter und Kunde nur noch einen Klick entfernt. Dienstreisen werden auch aus Zeit- und Kostengründen durch virtuelle Konferenzen ersetzt, kurze Webinare substituieren mehrtägige Seminare. Ganze Messen werden ins Netz gestellt, Verkauf findet erfolgreich in virtuellen Showrooms statt.

## „Vor allem auch die Kommunikation musste sich bewähren“

„Vor allem auch die Kommunikation musste sich bewähren“, berichtet Christiane Weiser-Zimmermann, die Vorsitzende des VdL-Kommunikationsausschusses. Als Head of Global Communications bei BASF-Coatings beobachtet sie die Veränderungen weltweit. „Neue Kommunikationstechnologien gibt es schon länger, aber jetzt wird überall viel getestet, was alles funktioniert.“ So werde man beispielsweise bei BASF mit Videomessages auf

verschiedenen Ebenen im Unternehmen immer aktiver, verbreite Botschaften – auch die des Präsidenten – verstärkt über Podcasts, Intranet und Blogs. Das Kommunikationsforum bei BASF-Coatings habe man virtuell angeboten. Interaktiv und auf Englisch, damit es global genutzt werden kann. Aufgezeichnete Beiträge wurden dann gleich ins Intranet gestellt. Wichtig sei im Frühjahr gewesen, schnell eine spezifische Website für das Werk in Münster und eine spezielle Coronaseite anzubieten. „Das hat gut geklappt und gezeigt, wie wichtig Kommunikation auch schon vor der Krise ist.“

## Corona-Ampeln im Intranet

Auch bei DAW SE in Ober-Ramstadt hat man sich zunächst um die Standorte gekümmert. Im Intranet kann jeder Mitarbeiter mittels einer „Standort-Ampel“ sofort farblich sehen, wie die aktuelle Lage ist. Für zehn Standorte und das Schulungszentrum stehen seit den Sommerferien täglich aktualisierte Status-Meldungen zur Verfügung. Die Mitarbeiter können dann gleich weiterklicken und sehen, welche spezifischen Regeln nun gelten. Ein Nachrichtenticker informiert aktuell zur Lage im Gesamtunternehmen.

## „Wir haben die Ampel in der Kommunikation entwickelt...“

„Wir haben die Ampel in der Kommunikation entwickelt. Das ging recht schnell und kommt gut an – man muss sich nur trauen“, berichtet Kommunikationsleiterin Karin Laberenz.

Ähnliche Wege ist man bei Sto SE & Co. KGaA gegangen. Auch hier informiert eine vierstufige Ampel zu den verschiedenen Maßnahmenbündeln. Gleich nach der Freischaltung habe man Rekordzugriffe im Intranet gehabt. „Die Mitarbeiter wissen jetzt genau, was bei einer Verschärfung bzw. einer Entspannung der Lage auf sie zukommt. Das schafft ganz offensichtlich ein Gefühl der Sicherheit“, berichtet der Leiter ÖA Till Stahlbusch.

## Webformate in der Fortbildung

Viele Unternehmen haben das Digitale vorangetrieben und Mitarbeiter gefördert: von Info-Hubs und Newslettern zu Corona über digitale Lernformate, Mentoring- und Coaching-Programme, „Trainings on the job“ bis zum Ausprobieren neuer Vermarktungsmethoden. So hat die Lackfabrik Jansen ein neues Webformat bei der Anwenderfortbildung geschaffen: „Campus On Air“ lautet das neue Format, für das der Farbenhersteller aus Bad Neuenahr-Ahrweiler in ein kleines Studio mit Kamera und Lichttechnik investiert hat.

„Wir wollten trotz Corona die Beziehungen zu unseren Kunden erhalten und haben uns als Vorbild die Weinverkostung genommen“, erklärt Geschäftsführer Peter Jansen das Konzept. Dabei werden Handwerkern und Interessierten Farben und Lacke mit Werkzeug zugeschickt. In einem gemeinsamen Webinar probiert man dann die Farben aus, beleuchtet gemeinsam die Umsetzung und bleibt so miteinander im Gespräch. „Das funktioniert gut“, so Jansen, „wir probieren mit Malern Farben aus und geben auch gleich Wissen weiter, unterhalten uns über regulative Veränderungen. Dafür eignet sich ein digitales Format hervorragend.“

## Krise als „Geschenk“ für Arbeitgeber

Schon die wenigen Beispiele zeigen, dass sich viel tut – und Corona im Digitalen und somit in der Arbeitsrealität wie ein Katalysator wirkt. Das berichten auch Arbeitspsychologen, die in der Krise einen großen Willen zur Veränderung und Individualisierung feststellen.

## „Die Arbeitgeber bekommen zurzeit viel geschenkt“

„Die Arbeitgeber bekommen zurzeit viel geschenkt“, erläutert auch Organisationsberaterin Katja Haufe-Höfling in der VdL-PraxisWerkstatt der Bezirksgruppe NRW (S. 35) die aktuelle digitale Entwicklung. Die Stimmung und die meisten Mitarbeiter seien sehr bereit zur Veränderung. Jetzt komme es auf den Gestaltungswillen an.



**Alexander Schneider**

ist Leiter der Kommunikation beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. [schneider@vci.de](mailto:schneider@vci.de)

# KOMMENTAR

# STRESSTEST

Was für ein Jahr für uns alle! Corona bestimmt seit dem Frühling auch auf politischer Ebene (fast) alles Handeln. Gerade zu Beginn der Pandemie, als Folge der staatlichen Maßnahmen, beklagten die VdL-Mitglieder eine Unterbrechung der Lieferketten und eine Verknappung essentieller Rohstoffe von teilweise dramatischem Ausmaß. Hier gelang es uns, im Verein mit befreundeten Verbänden, über das Bundeswirtschaftsministerium und die EU-Kommission binnen kurzer Frist Linderung zu schaffen. Wir konnten zudem erreichen, dass Teile unserer Branche als systemrelevant eingestuft wurden.

Trotz Stresstest Pandemie muss die Geschäftsstelle bei regulatorischen Themen am Ball bleiben, die Branche Kurs halten: Insbesondere die politischen Top-Themen, die das Präsidium aus den rund 40 vom Verband bearbeiteten Clustern auswählt, werden wir weiter mit Nachdruck bearbeiten:

Die durch überstrenge Rechtsvorschriften bedingte Verknappung biozider Wirkstoffe ist ein Dauerthema; es ist mittlerweile gelungen, Politik und Behörden dafür zu sensibilisieren, dass es so nicht weitergeht. Bei den künftigen Meldepflichten an die Giftinformationszentralen konnten wir zumindest erreichen, dass für Point-of-Sale-Farben keine eigenen Meldungen vorgenommen werden müssen. Zusammen mit einer weiteren Meldevereinfachung schätzen wir, dass sich die Zahl der vorzunehmenden Meldungen um rund 30 % mindert.

Und dann: der europäische Green Deal, den die EU-Kommission mit einer Energie und Geschwindigkeit vorantreibt,

die ihresgleichen suchen. Der VdL hält mit der Geschwindigkeit der Kommission mit, hat alle für unsere Industrie relevanten Strategien der Politikfelder des Green Deal analysiert und Stellung bezogen. Hier liegen weitere mindestens vier Jahre vor uns, in denen wir uns mit der Politik über die Ziele des Green Deal auseinandersetzen müssen.

Und schließlich: Die politischen Themen waren für dieses Jahr bereits gesetzt, als das deutsche Bundesernährungsministerium seinen Vorschlag für eine „Druckfarbenverordnung“ wieder aus der Versenkung hervorholte und jetzt erneut vorantreiben will. Auch hier haben wir alle Hände voll zu tun um zu belegen, dass es keinen Handlungsbedarf gibt, der ein nationales Verordnungsvorhaben rechtfertigt. Stattdessen unterstützen wir eine Regelung auf europäischer Ebene.

Pandemie und gleichzeitig ein Gesetzgeber, der trotz gegenteiliger Lippenbekenntnisse die Belastungen sichtlich ignoriert und seiner Regulierungssucht frönt: Man sieht, eine Fülle von Herausforderungen, die ihre Schatten auch weit ins nächste Jahr und darüber hinauswerfen. Ich denke, der VdL ist bestens gerüstet und aufgestellt, ihnen zu begegnen.



Dr. Martin Kanert,  
VdL- Hauptgeschäftsführer

## WIRTSCHAFTSZAHLEN

# ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

Die gesamtwirtschaftliche Lage hängt nach wie vor am seidenen Faden, je nachdem wie sich die weitere Situation um Corona in Deutschland und in den wichtigen Handelspartnerländern entwickeln wird.

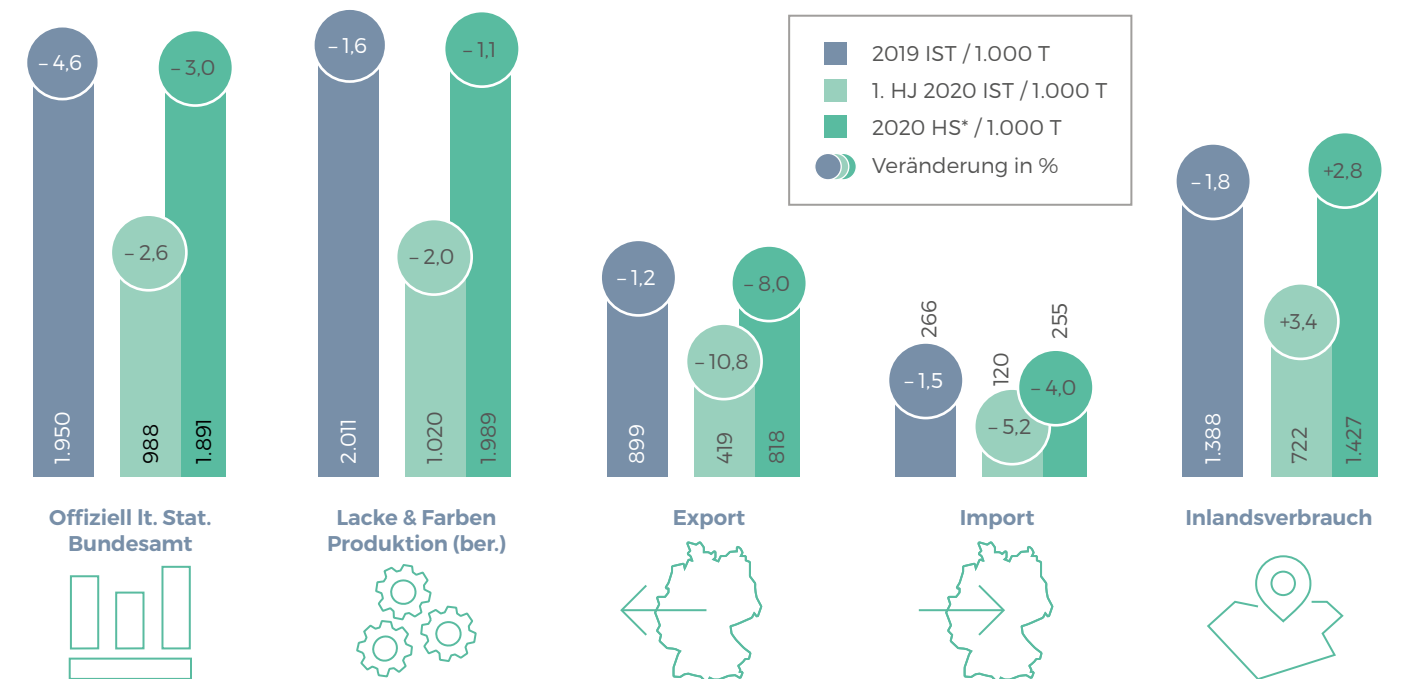


Die deutsche Konjunktur auf Achterbahnfahrt: Nach dem schockierenden Absturz im 2. Quartal 2020 – die gesamtwirtschaftliche Leistung in Deutschland ging im Vergleich zum 1. Quartal um 10,1% zurück – hat sich die wirtschaftliche Lage inzwischen deutlich gefestigt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im 3. Quartal im Vergleich zum Vorquartal um 8,2 Prozent gestiegen, gegenüber dem Jahr 2019 lag es damit aber noch um 4,3 Prozent zurück. Gleichmaßen entwickelten sich die

privaten Konsumausgaben, die Investitionen in Ausrüstungen aber auch die Ausfuhren sehr erfreulich.

Mit den stark gestiegenen Corona-Zahlen im Herbst hat sich das wirtschaftliche Klima jedoch wieder deutlich eingetrübt, besonders im Tourismus, im Hotelgewerbe, aber auch in der Gastronomie sind aufgrund des Lockdowns in diesen Bereichen die Umsätze wiederum drastisch eingebrochen.

### Entwicklung der Farben- und Lackproduktion und des Inlandsverbrauchs 2019-2020



Quelle: Statistisches Bundesamt (Produktionsstatistik, Import, Export), CHEM Research (bereinigte Funktion, Inlandsnachfrage) \*Schätzung CHEM Research



# Marktentwicklung bei Lacken, Farben und Druckfarben insgesamt durchwachsen

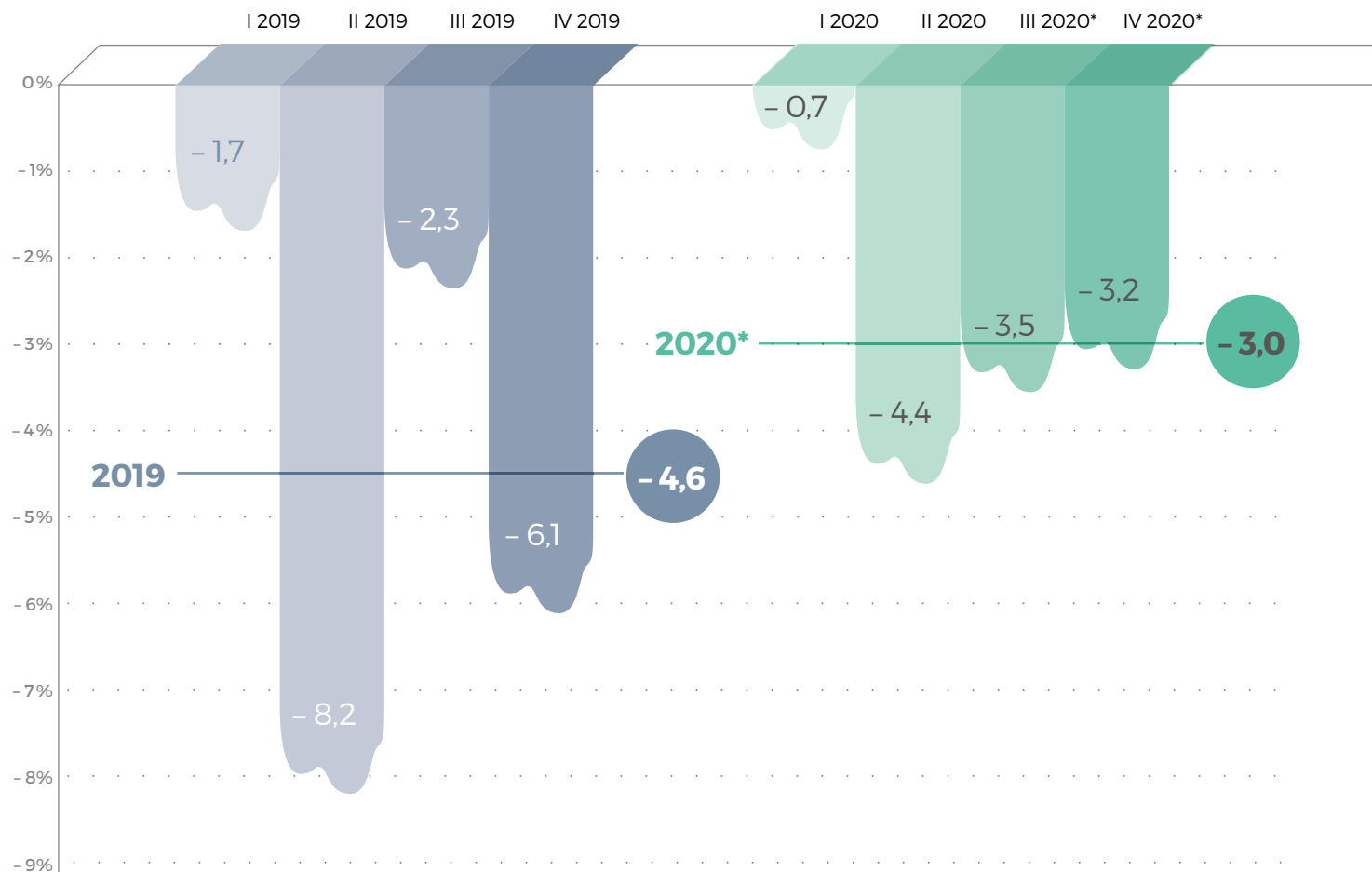
Insgesamt gesehen ist die Lack- und Farbenindustrie bisher ganz gut durch die Corona-Krise gekommen, allerdings mit deutlichen Unterschieden in den einzelnen Bereichen. Vor allem aufgrund des deutlichen Rückgangs bei den Industrielacken sank die Produktion von Lacken und Farben in den vergangenen Quartalen 2020 (siehe Grafik unten).

Wir gehen jedoch davon aus, dass die offiziellen Daten des Statistischen Bundesamts zu negativ sind. Wegen einer Umstellung der Güterklassifizierung sind die Zahlen vor allem im Bereich der Dispersionsfarben offensichtlich noch nicht richtig erfasst, so dass es zu Mindermeldungen kommt.

Bei den Bautenfarben gab es zuletzt eine regelrechte Sonderkonjunktur im DIY-Segment, ausgelöst durch die Fokussierung auf das eigene Heim als Alternative für Reisen, Ausgehen und vermindertes Arbeitsvolumen durch Kurzarbeit.

Bei den Druckfarben gab es einen deutlichen Einbruch: So sank die Produktion in Deutschland im ersten Halbjahr um 12,6 Prozent. Besonders stark rückläufig waren die Publikationsdruckfarben. Ein Teil des verlorenen Marktes wird aufgrund der Digitalisierung wohl nicht mehr zurückkommen. Auch bei den Verpackungsdruckfarben stagniert die Entwicklung inzwischen, in der ersten Jahreshälfte gab es hier noch Zuwächse.

## Prozentuale Entwicklung der Farben- und Lackproduktion 2019-2020 im Vergleich zum Vorjahresquartal (Mengen)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Produktionsstatistik  
\*Schätzung CHEM Research

# Zwei Prognosen für 2021

Eine seriöse Prognose für 2021 ist naturgemäß nicht möglich. Aus diesem Grund haben wir zwei Szenarien aufgestellt, je nachdem wie sich die weitere wirtschaftliche Entwicklung bzw. die Eindämmung der Pandemie in Deutschland und Europa darstellen wird:

**Im „Best Case“-Szenario** bleibt die Inlandsnachfrage nach Lacken und Farben in etwa konstant. Obwohl die Bautenfarben um 5 Prozent zurückgehen, liegen sie noch deutlich über dem Niveau von 2019. Die Industrielacke erreichen mit einem Zuwachs von 9 Prozent noch nicht den Stand von 2019.

**Im „Worst Case“-Szenario** gehen wir von einem Rückgang der Inlandsnachfrage in der Menge von rund 5 Prozent aus, wobei die Bautenfarben ungeachtet des Rückgangs um 10 Prozent immer noch leicht über dem Niveau des Jahres 2019 liegen. Die Industrielacke könnten danach mit einem Anstieg von 6 Prozent rechnen, sie hätten damit den Verlust seit 2019 nur etwa zur Hälfte wieder ausgleichen können.



Im Ausblick auf 2021 bleiben wir vorsichtig optimistisch, d.h. wir halten die Best Case Variante für das etwas wahrscheinlichere Ereignis, was dann sogar noch zu einem gewissen Umsatzzuwachs bei den Unternehmen führen würde.

- 2020
- 2021 Best Case
- 2021 Worst Case
- Veränderung in %

\*1.000 T Quelle CHEM Research



### Christoph Maier

ist Leiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.  
maier@vci.de



# DIE DIGITALE OMI

Der VdL überträgt das jährliche Verbandstreffen mit rund 70 Teilnehmern erstmals digital

Die Corona-Krise hält so manche Änderung bereit: Der VdL hat am 15. Oktober seine erste virtuelle Mitgliederversammlung erfolgreich abgehalten. Und nicht nur das, auch die anstehenden Wahlen und Abstimmungen wurden wirksam und rechtsgültig absolviert.

Eigentlich findet die Ordentliche Mitgliederversammlung (OMI) des Verbands stets im Frühjahr statt. Die Corona-Krise zwang 2020 zu einer Absage des eigentlich in Baden-Baden geplanten Events. Das bedeutet Pixel statt Programm, Display statt abendlicher Feier im Schauspielhaus.

Pandemie auf die einzelnen Sektoren deutlich. Hauptgeschäftsführer Martin Kanert beleuchtete anschließend die Entwicklung der wichtigsten Branchenthemen, darunter beim Dauerbrenner Titandioxid, in Sachen Giftmeldezentren, Biozidgesetzgebung und der Druckfarbenverordnung.



## Nüchternheit war angesagt

Das neue Format präsentierten nun Präsident Peter Jansen und Hauptgeschäftsführer Martin Kanert in einer rund zweistündigen Veranstaltung aus einem Versammlungsraum im Frankfurter VCI-Gebäude. Zwei Kameras und ein fünfköpfiges Team, verstärkt aus der Kommunikation des VCI, übertrugen das Geschehen live ins Internet. Rund 70 Teilnehmer folgten der Übertragung auf ihren digitalen Endgeräten – immerhin eine vergleichbare Größe zu den Treffen in „real life“.

Jansen gab zunächst einen Rückblick auf das vergangene Jahr, in dem selbstverständlich die Schwierigkeiten der Pandemie und der Umgang der Branche damit im Mittelpunkt standen. Vor allem bei den anschließenden Wirtschaftszahlen wurden die unterschiedlichen, zum Teil dramatischen Auswirkungen der

## Technisch herausfordernd waren die Abstimmungsblöcke der Regularien

Per Online-Wahlsystem wurde Entlastung erteilt und über den neuen Etat abgestimmt. Zuvor hatten Vorstandsmitglied Rainer Frei und Rechnungsprüfer Friedrich Wilhelm Wagner der Verbandsführung ein trotz aller Probleme gutes Wirtschaften bescheinigt. Zudem wurde Thomas Kleps (hubergroup Deutschland GmbH) per Nachwahl einstimmig in das Präsidium gewählt und nimmt damit den vakant gewordenen Platz seines Vorgängers Jochen Schneider (ehem. Flint) ein, der aus dem Präsidium ausgeschieden ist.

## Die Corona-Pandemie hat Verbandsarbeit verändert

Vor allem in der Kommunikation sind in den vergangenen Monaten überall Konzepte umgesetzt worden, die man so schnell kaum für möglich gehalten hätte. Hier wirkt die Pandemie als digitaler Beschleuniger und Modernisierer. So hatte sich auch beim VdL zuvor ein Team zum Thema Digitale Wahlen rechtlich und technisch schlau gemacht. Dabei konnte auf die Expertise des Verbands der chemischen Industrie zurückgegriffen werden, die mit einem IT- und Kamerateam bereits mehrere solcher Veranstaltungen übertragen hat. Ein Regieplan wurde entworfen, Grafiken angepasst, Musik und Videomaterial in die Präsentationen eingebaut.

Die Unterlagen rund um die virtuelle Mitgliederversammlung finden sie im VdL-Intranet.



Hier geht es zu einer Fotogalerie der Veranstaltung



Auch Reaktionen in Echtzeit waren über einen Chat möglich. Den Teilnehmern hat es demnach gefallen. „Gute Veranstaltung“, „So stelle ich mir moderne Verbandsarbeit vor“, lauteten erste Stellungnahmen zugeschalteter Teilnehmer. Gleichwohl soll der digitale Ablauf nicht zur Gewohnheit werden: Die nächste OMI ist im realen Norden geplant: In Lübeck am 18. Mai 2021.

Von Alexander Schneider, VdL



## INTERVIEW



# PIONIER MIT INVENTAR- NUMMER

Im Portrait:  
Thomas Kleps,  
Hubergroup

Thomas Kleps (51) ist auf der vergangenen Mitgliederversammlung in das Präsidium des VdL gewählt worden. Der Managing Director Sales der Hubergroup Deutschland GmbH hat viel von der Welt gesehen, kam aber erst spät zur Farbe.

### Herr Kleps, Sie sind gebürtiger Pfälzer, da ist wohl klar, wie ihr beruflicher Weg begonnen hat ...?

Tja, wenn man aus Ludwigshafen kommt, hat man die BASF-Inventarnummer fast automatisch hinterm Ohr. Auch ich habe nach dem Abitur dort eine Ausbildung als Industriekaufmann angefangen und anschließend in einem BASF-Programm an der FH studiert. Dann war man „Wirtschaftsassistent“ – das war der Beginn von über zehn Jahren bei der „Anilin“ in ganz unterschiedlichen Funktionen im Geschäftsbereich Pflanzenschutz- und Düngemittel.

### Welche Stärken hat man da bei Ihnen erkannt?

Ich arbeite immer gerne mit Menschen zusammen, stelle schnell Kundenbezug her und entwickle mit ihnen dann die Dinge weiter. Ich arbeite gerne integrativ mit Firmen, bin wohl auch ein ganz guter Netzwerker. Schwächen nenne ich aber auch gleich: Manchmal bin ich zu impulsiv, dann bricht's aus mir zu schnell heraus. Aber ich arbeite dran ... (lacht)

### Studium im englischen Leicester, acht Jahre Singapur, dann vier Jahre in Istanbul – war das etwa auch Ihrer Impulsivität geschuldet?

Es war schon immer mein Traum, im Ausland zu arbeiten. Und ab 1999 war ich erst für BASF und dann für die K+S (Kali und Salz) in ganz Asia Pacific unterwegs, wahrscheinlich die tollste Zeit

meines Lebens – immer was los! Danach ging es nach Istanbul, das war wohl eine der letzten großen Pionieraufgaben. Wir haben die Vertriebsgesellschaft in der Türkei aus dem Boden gestampft, das war eine sehr interessante Erfahrung.

### 2010 ging es zurück, und mit dem Start bei der Hubergroup kamen Sie auch zum ersten Mal mit Farbe in Berührung?

Ja, Druckfarbe war für mich ein ganz neues Segment. Eine gesetzte, wohlhabende Branche, was sich dann aber 2011 auch schon sofort änderte. Mancher nennt das spaßend den „Kleps-Effekt“! Aber ich will diese Entwicklungen gar nicht Krise nennen: Es gab Veränderungen in der Branche, und Managementaufgabe ist es, Notwendiges voranzutreiben und dabei die Menschen mitzunehmen. Wir sind noch immer in einem großen Markt, und es stellt sich die Frage, wie man sich darauf auf- und auf veränderte Marktverhältnisse einstellt.

### Und welche Rolle spielt dabei die Verbandsarbeit?

Ich mache seit Jahren in der Fachgruppe Druckfarben mit und bin nun auf die Arbeit im Präsidium gespannt. Zurzeit wirkt Corona in der Branche wie ein Katalysator. Wir sind auch mit Konsolidierungen noch nicht am Ende. Da ist es immer spannend, sich zu vernetzen und wichtig, Menschen vom Fach kennenzulernen.

AS

## WEBINAR

### Von Krisenstab bis Cybercrime

## Initiative Krisenmanagement

Am 19., 21., 23. und 26.04.2021:

3 mal 2 Stunden Webinar zu den Grundlagen der Krisenkommunikation + Notfallübung mit Presstraining

Krisenkommunikation und Krisenhandbuch – seit 2017 veranstaltet der VdL exklusiv für seine Mitgliedsunternehmen Seminare zum Krisenmanagement. Wegen der Covid19-Pandemie ist das Seminar in diesem Jahr in ein dreiteiliges Webinar und einen Workshop mit Krisenstabsübung aufgeteilt, die getrennt gebucht werden können. Beides ist abgestimmt auf die speziellen Erfordernisse der Chemie- und Farbenindustrie, das Krisenhandbuch enthält Checklisten und typische Szenarios für Lack- und Druckfarbenunternehmen. Neben Einsichten

in Strukturen und Aufgaben einer erfolgreichen Kommunikation im Ernstfall stehen auch praktische Handlungsanleitungen, ein aktives Presstraining und eine spannende Notfallübung auf dem Programm.

Melden Sie sich jetzt online an unter [event.wirsindfarbe.de](http://event.wirsindfarbe.de) oder per VdL:

Telefon +49 69 2556-1701

Fax +49 69 2556-1358

E-Mail [vdL@vci.de](mailto:vdL@vci.de)

Das Seminar wird exklusiv für Mitglieder des VdL angeboten. Die Seminarkosten übernimmt der Verband.

## MESSE

### Absage: Drupa 21 gibt es nur virtuell

Die „drupa“, Weltleitmesse für Drucktechnologien, wird wegen der Auswirkungen der Corona-Pandemie für 2021 abgesagt, das teilte die Messe Düsseldorf jetzt in einem Schreiben an die Aussteller und an die Presse mit. Die nächste Veranstaltung werde turnusgemäß 2024 stattfinden. Bis dahin wollen die Veranstalter das Zeitfenster mit der „virtual.drupa“, vom 20. bis 23. April 2021 überbrücken.

Ursprünglich war die größte Messe der Druckbranche, an der sich auch der VdL mit einem Messestand und vielen Fachvorträgen beteiligen wollte, für das Früh-

jahr 2020 geplant, wurde aber aufgrund der ersten Welle der Covid-19-Pandemie verschoben. Nun wurde auch diese Präsenzveranstaltung vom 20. bis 28. April in Düsseldorf abgesagt.

Die Pandemie habe bei Ausstellern und Besuchern große Unsicherheit im Hinblick auf die Teilnahme ausgelöst, so die Messe Düsseldorf. Der klare Schritt berücksichtige die aktuellen Rahmenbedingungen und die Bedürfnisse der Branche. Die im Oktober gelaunchte Plattform „drupa preview“ könne einen Ausblick darauf geben, wie die „virtual-

drupa“ aussehen wird: Unternehmen werden hier die Möglichkeit haben, sich virtuell zu präsentieren und ihre Innovationen vorzuführen; über das Matchmaking können Neukontakte geknüpft und bestehende Kontakte gepflegt werden, so die Messe.

Wie sich die Fachgruppe Druckfarben im VdL an der virtuellen Drupa beteiligen wird, soll nun die aktive Projektgruppe in den nächsten Wochen erarbeiten. AS



**drupa**

no. 1 for printing technologies

20.-28. April 2021  
Düsseldorf  
[www.drupa.de](http://www.drupa.de)

# Herkulesaufgabe aus Brüssel: Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit

Das Wettrennen um die globale Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltigkeit verschärft sich. Nachdem bereits China und Japan in Teilen dem europäischen Green Deal nachzogen, könnte der neu gewählte US-Präsident Joe Biden die Nachhaltigkeitsbemühungen der USA forcieren. Die EU-Kommission erhöht das Tempo und veröffentlicht die auch für die Lack- und Druckfarbenindustrie folgenreiche Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit (CSN).

Auch wenn die CSN die fundamentale Rolle anerkennt, die chemische Produkte für die Gesellschaft und die essenziellen technologischen Entwicklungen spielen, enthält sie auch viele Aspekte, die dies in Zukunft erheblich erschweren würden und aus Sicht des VdL den Zielen des Green Deals entgegenstehen.

Der europäische Green Deal soll das Fundament für eine nachhaltige Europäische Union schaffen und verspricht nicht weniger als eine umfangreiche Transformation der europäischen Wirtschaft. Die neue Wachstumsstrategie soll Europa den Weg zu einer modernen, ressourceneffizienten und kreislaforientierten Wirtschaft weisen und gleichzeitig deren Wettbewerbsfähigkeit steigern. Das alles unter der Prämisse der Netto-Klimaneutralität bis 2050. Europa würde dadurch zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt aufsteigen.



## Hohe Zielsetzungen der EU-Kommission

Die insgesamt 56 Einzelinitiativen der CSN sollen bis 2024 einen sicheren und nachhaltigen Umgang mit chemischen Stoffen etablieren, nicht-toxische Materialkreisläufe und eine sauberere Produktion von chemischen Produkten fördern und gleichzeitig die strategische Autonomie der EU verbessern.

Dafür soll vor allem der EU-Rechtsrahmen für Chemikalien (REACH, CLP) gestärkt werden, um vor als „gefährlich“ eingestuftem Stoffen zu schützen. Die EU-Kommission plant den generischen Ansatz des Risikomanagements, der somit eigentlich ein gefahrenbasierter Ansatz ist, auf Konsumgüter auszuweiten und einen Gruppenansatz für die Beschränkung bestimmter chemischer Stoffe festzulegen. Des Weiteren sieht die CSN vor, Kriterien für essentielle Verwendungszwecke zu definieren und den strategischen Rahmen für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz zu erneuern.

Mit spezifischen Einzelinitiativen adressiert die CSN z.B. Cocktaileffekte, für die ein Extrapolationsfaktor zur Stoffsicherheitsbeurteilung von Substanzen unter REACH eingeführt werden soll, endokrine Disruptoren und die Stoffgruppe der Per- und Polyfluoralkyl-Substanzen.

Der europäischen Chemikalienagentur ECHA soll eine stärkere Rolle zukommen. Reformbedarf wird auch im Zulassungs- und Beschränkungsprozess von REACH im Hinblick auf deren praktische Umsetzung gesehen, und die EU-Kommission soll ein Initiativrecht zu harmonisierten Einstufungen nach CLP erhalten. Die Stoffsicherheitsbeurteilungen sollen besser koordiniert werden ("ein Stoff, eine Bewertung"). Stoffe, die nicht mit den REACH-Grundsätzen konform sind, sollen den Null-Toleranz-Ansatz erfahren, der gemeinsam mit den Mitgliedsstaaten durchgesetzt werden



**Besonders wichtig ist, die schädlichsten Chemikalien nicht mehr in Verbraucherprodukten wie Spielzeug, Babyartikel, Textilien und Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt kommen, zu verwenden.**

Frans Timmermans, EU-Kommissar für Klimaschutz

soll. Für Polymere und in geringen Mengen hergestellten Stoffen sollen die Informationsanforderungen von REACH geändert werden, um als gefährlich eingestufte Stoffeigenschaften mengenunabhängig zu identifizieren. Zusätzlich will die CSN die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik stärken und die internationale Vorreiterrolle sicherstellen.

## Gesetzgebung erfüllt ihren Zweck

In dem Bemühen um eine verbesserte Chemikaliengesetzgebung in der EU dürfen die bereits heute vorhandenen, anerkanntermaßen weltweit höchsten Schutzstandards für Mensch und Umwelt nicht außer Acht gelassen werden. Seitens der EU-Kommission wurde mehrfach festgestellt, dass der aktuelle chemikalienrechtliche Rahmen, insbesondere REACH, funktioniert.

## Innovationen brauchen Planungssicherheit

Damit die Hersteller von Farben, Lacken und Druckfarben befähigt bleiben, ihren Beitrag zu den großen Herausforderungen des europäischen Green Deals und der damit verbundenen wirtschaftlichen Transformation zu leisten, ist ein stabiles legislatives Klima essentiell.

Die angedachten und erkennbar gravierenden Gesetzesänderungen führen hingegen zu Unsicherheiten, hemmen Innovationen und verzögern den dringend benötigten wirtschaftlichen Aufschwung in der EU um Jahre. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der Covid-19 Krisenbewältigung zu beachten.





### Verwendung von Stoffen und Gemischen ist entscheidend

Im Hinblick auf die Zielsetzungen der CSN ist darauf hinzuweisen, dass kein chemischer Stoff per se sicher oder nachhaltig bzw. unsicher und nicht-nachhaltig ist. Dies hängt vor allem von der Verwendung ab. Um dies zu berücksichtigen, ist eine wissenschaftsbasierte und gesamtheitliche Betrachtung der Nachhaltigkeit erforderlich. Vielmehr schließen sich Nachhaltigkeit und als gefährlich eingestufte Stoffe nicht per se aus. Daher würde eine pauschale Einsatzreduktion von als gefährlich eingestuften Stoffen weder zur Sicherheit der Verbraucher beitragen noch die Nachhaltigkeit verbessern. Es kommt eher darauf an, die sichere und nachhaltige Verwendung entsprechend eingestufte Stoffe zu stärken sowie spezifische Risiken zu identifizieren und durch das Ergreifen von entsprechenden Risikominderungsmaßnahmen auszuschließen.

Dies ist in der Lack- und Druckfarbenindustrie bereits gelebte Praxis, die – wo immer dies möglich und sinnvoll ist – gefährliche Stoffe substituiert. Eindeutige Definitionen von „nachhaltigen Chemikalien“ und von „essentialem Einsatz“ fehlen, wodurch keine abschließende Bewertung möglich ist. In den Produkten der Lack- und Druckfarbenindustrie wird eine Vielzahl essenzieller chemischer Stoffe verwendet, die deren Funktion und Wirksamkeit erst ermöglichen.

### Wissenschaftsbasiertes Risikomanagement

Das bewährte wissenschaftsbasierte Konzept der Risikobewertung muss daher für alle Stoffe erhalten bleiben. Den vorgeschlagenen Weg bestimmte Stoffe allein aufgrund ihrer chemikalienrechtlichen Einstufung zu beschränken, sieht der VdL sehr kritisch. Bei der Beurteilung chemischer Stoffe sollte nicht einseitig auf gefährliche Eigenschaften geblickt werden; auch die Exposition bei der Herstellung und Verwendung und damit das tatsächliche Risiko müssen in die Beurteilung einfließen.

### Der Green Deal als ganzheitlicher Ansatz

Der Green Deal beinhaltet Ansätze, die eine ganzheitliche Betrachtung des Chemikalienmanagements im Sinne von Lebenszyklusanalysen erfordern. Daher muss auch die CSN ein ganzheitliches Verständnis der nachhaltigen Verwendung von chemischen Stoffen aufweisen, welches weit über die Beschränkung als gefährlich eingestufte Stoffe hinausgeht. So gewährleistet das Auftragen von Beschichtungen eine hohe Funktionalität und verlängert die Haltbarkeit von Produkten und Gegenständen. Das Leistungsvermögen der Farbenindustrie muss auf allen drei Ebenen der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden: Neben den ökologischen Kriterien sind auch der soziale Wert und der ökonomische Beitrag der Industrie für die Gesellschaft zu betrachten. Das sehr enge Verständnis von Nachhaltigkeit, welches in der CSN zum Ausdruck kommt, stellt die Zukunft effizienter funktionaler Beschichtungen in Frage und steht somit den Zielen der zirkulären Wirtschaft und dem Green Deal entgegen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die CSN das Ziel haben sollte, die bestehende Komplexität im Chemikalienrecht aufzulösen und diese nicht weiter zu erhöhen. Die 56 angekündigten Einzelmaßnahmen lassen leider das Gegenteil vermuten. Mit dem hohen Tempo der Brüsseler Transformationsagenda Schritt zu halten, ist ohne Frage die Herkulesaufgabe der Lack- und Druckfarbenindustrie der kommenden Jahre. Um dieser gerecht zu werden, wurden bereits Verbandsaktivitäten in die Wege geleitet. So wurde jetzt eine erste VdL-Position erarbeitet, und auch auf CEPE-Ebene erfolgte eine Bewertung der CSN, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten.



**Lucas Schmidt-Wehrich** ist Referent für Public Affairs beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. [schmidt-wehrich@vci.de](mailto:schmidt-wehrich@vci.de)

## +++ KURZ & KNAPP +++

### ONLINE

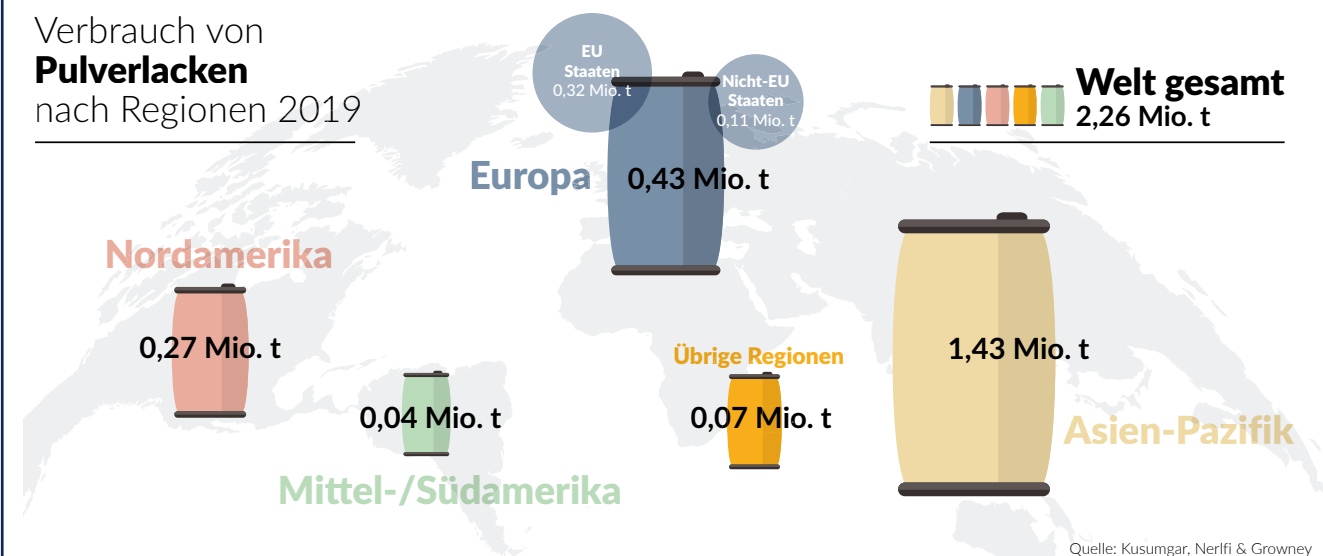
## MARKT FÜR PULVERLACKE WEITER GEWACHSEN

Das Wachstum der Fertigungs- und Baugewerbe in Verbindung mit der wachsenden Nachfrage nach nachhaltigeren Lösungen schaffen neue Möglichkeiten für Pulverlacke. Das hat jetzt eine Auswertung des Jahres 2019, also noch vor der Corona-Pandemie, ergeben.

Der Einsatz von Pulverlacken ist demnach über die vergangenen Jahre hinweg konstant gewachsen. Dennoch verharren diese Systeme seit Jahren bei unter 10 % des gesamten Farben- und Lackmarktes, sowohl im Volumen als auch im Wert.

AS

### Verbrauch von Pulverlacken nach Regionen 2019



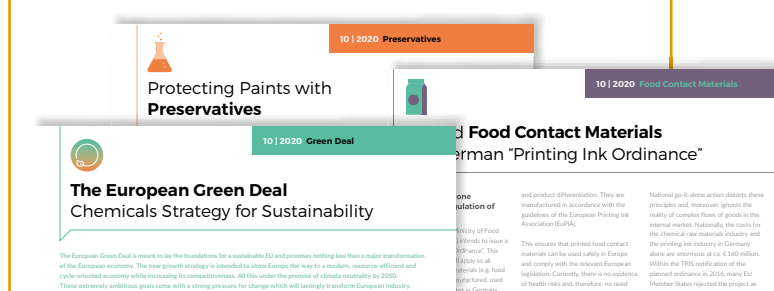
Quelle: Kusumgar, Nerlfi & Growney

### GEMEINSAM

## VORSTANDSWAHLEN BEI „BAUTEN“

Erneut haben die Fachgruppen Bautenanstrichmittel und Putz & Dekor eine gemeinsame Mitgliederversammlung veranstaltet. Ursprünglich wollte man schon im Mai in Baden-Baden tagen, hatte den Termin aber in der Hoffnung auf mögliche Präsenzsitzungen verschoben. So hatte sich eine ganze Reihe wichtiger Themen angesammelt: ob Titandioxid, Biozide oder Öffentlichkeitsarbeit – auf der dreistündigen Sitzung kam alles rund um Bautenfarben zur Sprache. Anschließend zogen sich die beiden Fachgruppen noch zu getrennten Sitzungen und anstehenden Wahlen zurück. Während bei den Bautenanstrichmitteln Rainer Schmidt von Akzo Nobel Deco GmbH in den Vorstand nachgewählt wurde, gab es bei Putz & Dekor Vorstandswahlen: Franz Xaver Neuer, DAW SE, wurde einstimmig erneut als Vorsitzender gewählt. Ebenso wurde Werner Duttlinger, Sto SE, im Amt des Stellvertreters bestätigt. Neu im Vorstandsteam ist Christopher Schrul, Omya, als Vorsitzender des AKÖ. AS

### INTERNATIONAL



## ONEPAGER AUF ENGLISCH

Ob Green Deal, Biozide oder Giftmeldezentren – mit den VdL-Onepagern werden die aktuellen Top-Themen der Verbandsarbeit in übersichtlicher Kurzform vorgestellt. Zielgruppe sind Stakeholder, Partner oder auch Mitarbeiter. Immer lauter wurde zuletzt der Ruf nach englischen Versionen der beliebten Übersichten, um auch auf europäischer Ebene und international durchdringen zu können. Jetzt liegen die Versionen vor und können über das Internet heruntergeladen werden.

AS



# BYE, BYE, BRITAIN !



Hier finden Sie  
weitere Informationen  
zum Thema



**Aline Rommert**  
ist beim VdL Referentin für  
Produktsicherheit, Nanotechnologie,  
technische Gesetzgebung und  
REACH.  
rommert@vci.de

Wie geht es mit REACH im Vereinigten Königreich weiter, wenn Großbritannien die Europäische Union (EU) mit Wirkung zum 31. Januar 2020 verlässt? Ein Überblick ...

Bis Ende 2020 gibt es eine Übergangsphase. In dieser Zeit wird der Handel zwischen dem Vereinigten Königreich und den anderen EU-Mitgliedsstaaten vorerst zu denselben Bedingungen wie bisher fortgesetzt werden können. Nach dieser Übergangszeit haben europäische Verordnungen, wie etwa die REACH-, CLP-, BPR-Verordnung keine Gültigkeit mehr im Vereinigten Königreich.

Die britische Regierung hat erklärt, auch im neuen UK-REACH den Prinzipien der REACH-Verordnung folgen zu wollen, insbesondere: Keine Daten, kein Markt ("no data, no market"); Tierversuche nur als letztes Mittel ("last resort" principle); Zugang zu Informationen für Arbeiter und natürlich dem Vorsorgeprinzip.

## Welche Auswirkungen gibt es auf britische Firmen, die in die EU exportieren?

Britische Firmen, die bereits unter EU-REACH registriert haben, können ihre Registrierungen direkt in das neue UK-REACH übertragen. Hierfür übermitteln die Firmen Basisinformationen bis zum 30. April 2021 an die zuständige britische Behörde HSE (Health and Safety Executive).

Die kompletten Datensätze müssen in Folge gestaffelt nach Tonnage und Gefährdungspotential mit Übergangsfristen von 2, 4 bzw. 6 Jahren (ab Stichtag 28. Oktober 2021) eingereicht werden. Liegen die kompletten Daten bis zum Ende der Fristen nicht vor, erlöschen die Registrierungen.

## Welche Auswirkungen gibt es für Firmen mit Sitz in der EU, die nach Großbritannien liefern?

Für Importe aus der EU ist ab 1. Januar 2021 eine Registrierung in Großbritannien erforderlich. Für britische Unternehmen, die bereits Stoffe aus der EU importieren, gibt es Übergangsfristen. Diese Unternehmen müssen bis zum 27. Oktober 2021 eine Downstream User Meldung (DUIN) an HSE über ihre Absicht machen, weiterhin Stoffe aus den anderen europäischen Mitgliedsstaaten zu importieren.

Eine neue Registrierung muss innerhalb von 2, 4 bzw. 6 Jahren nach dem Stichtag 28. Oktober 2021 bei britischen HSE eingereicht werden, abhängig von Tonnage und Gefahrenpotential des Stoffes. Eine Alternative ist die Registrierung durch einen Alleinvertreter.

## Zulassung von Stoffen unter UK-REACH

Auch die Zulassung von Stoffen wird unter dem UK-REACH unabhängig von der EU reguliert werden. Zulassungsanträge, die unter EU-REACH eingereicht wurden und für die es eine Entscheidung bis zum 31. Dezember 2020 (mit Review Datum) gibt, werden unter UK-REACH gültig sein, wenn die die Zulassung betreffenden Informationen innerhalb von 60 Tagen nach Ablauf der Übergangsfrist an HSE übermittelt werden. Danach müssen Zulassungen separat für Großbritannien erlangt werden. Dies gilt ebenfalls für Zulassungsanträge, die bereits in der EU eingereicht wurden, bei denen jedoch bis zum Stichtag 31. Dezember 2020 noch keine endgültige Entscheidung getroffen wurde.

## Online-Service „Comply with UK-REACH“ und andere Hilfestellungen

Der Online-Dienst 'Comply with UK REACH' soll am 1. Januar 2021 starten. Unternehmen können den Dienst nutzen, um bestehende EU-Registrierungen im Vereinigten Königreich zu

validieren, eine DUIN an HSE durchzuführen und neue Stoffregistrierungen einreichen. Die britische Chemikalienagentur (HSE) hat zudem eine detaillierte Anleitung zu den Regelungen zum UK REACH veröffentlicht. Diese ist nach Szenarien bzw. Akteuren gegliedert. Ebenso werden die „Häufig gestellten Fragen und Antworten zum Brexit“ der ECHA zu den Themen REACH, CLP, BPR und PIC in Großbritannien stetig aktualisiert.

## Für Nordirland gelten Sonderregelungen

Firmen mit Sitz in Nordirland sollen von den Regelungen ausgenommen werden (Northern Ireland Protocol). Der Handel zwischen Nordirland und der EU soll weiterhin unter EU-REACH erfolgen. Regelungen hierfür werden aktuell ausgearbeitet.

## Es bleibt also festzuhalten:

Unternehmen mit Sitz in der EU, die im Rahmen der britischen REACH-Verordnung chemische Stoffe in das Vereinigte Königreich importieren, müssen sicherstellen, dass diese durch eine gültige Registrierung abgedeckt sind. Diese Unternehmen können den Stoff unter UK-REACH durch einen in Großbritannien ansässigen Alleinvertreter oder einen angeschlossenen Importeur in Großbritannien registrieren lassen. Ein direkter Handel mit Kunden in Großbritannien über bestehende EU-REACH-Registrierungen wird ab dem 1. Januar 2021 nicht mehr möglich sein.



# PREMIERE ZUM ZEHNJÄHRIGEN

Seit bereits zehn Jahren lädt der VdL Fachleute aus allen Bereichen der Lack- und Druckfarbenindustrie einmal im Jahr zur „Technischen Tagung“ ein, um über die neuesten Entwicklungen der technischen Gesetzgebung zu informieren und sich auszutauschen. Doch dieses Jahr ist bekanntlich alles anderes.



2017

Full House bei der Technischen Tagung 2017 in Frankfurt



Sabine Kranz von der Agentur Thinkpen begleitet die Technische Tagung 2018 mit Graphic Recording

2018

2020

Premiere 2020: Technische Tagung als Webkonferenz

Erste VdL-Informationsveranstaltung zur technischen Gesetzgebung 2008 in Stuttgart

2008



Referenten der Technischen Tagung 2013

2013

Statt wie gewohnt im VCI-Haus über den Dächern Frankfurts zu tagen, musste die diesjährige VdL-Informationsveranstaltung aufgrund der Coronavirus-Pandemie virtuell als Webkonferenz stattfinden – eine Premiere für den Verband.

Nichtsdestotrotz war der Andrang teilnehmender Fachleute und Experten ungebremst groß – VdL-Hauptgeschäftsführer Martin Kanert konnte an beiden Vormittagen rund 120 Teilnehmer begrüßen. In seinem Grußwort erinnerte er an die Anfänge der Tagung und freute

sich, dass sich im Jubiläumsjahr auch virtuell so viele Teilnehmer zugeschaltet haben: „Auch wenn dieser Formatwechsel leider dazu führt, dass der stets hochgeschätzte persönliche Austausch fehlt, sind wir davon überzeugt, dass sich die hohe Qualität der Vorträge auch in diesem virtuellen Format umsetzen lässt.“

Zehn Expertenvorträge informierten die Teilnehmer umfassend über die aktuellen Entwicklungen zur technischen Gesetzgebung, unter anderem zu den Themen Mikroplastik, Biozide, Löschwasserrück-

haltung, Giftinformationszentren, Lebensmittelkontaktmaterialien, Green Deal, Verpackungsentsorgung und Product Environmental Foodprint.

Darüber hinaus waren auch zwei externe Experten geladen: Martin Glöckner von der Deutschen Bauchemie schilderte die Entwicklungen in der Bauprodukteverordnung und Gerd Jürgen Winterlik von der BG RCI stellte die Jahresergebnisse für 2019 aus dem Projekt „Vision Zero“ vor, in dem es um Arbeitsschutz und Unfallquoten geht.

## Drei Fragen an Aline Rommert, Referentin für technische Gesetzgebung beim VdL, zum Zehnjährigen:

2008 richtete der VdL erstmals eine solche Informationsveranstaltung zur technischen Gesetzgebung aus, doch erst seit 2010 findet die Tagung im jährlichen Turnus statt. Gab es damals noch identische Veranstaltungen an zwei Standorten – in Hamburg und Frankfurt – hat sich das erfolgreiche Format mittlerweile fest im VCI-Haus in Frankfurt etabliert.

Der Termin für die Technische Tagung 2021 steht auch schon fest: **18. November 2021.**

### Zehn Jahre Technische Tagung: Wie hat alles angefangen?

„Für die technischen Mitarbeiter in unseren Mitgliedsunternehmen sollte eine regelmäßige Expertenrunde geschaffen werden, bei der die Möglichkeit zum Austausch und zur Erörterung regulatorischer Themen mit anderen Fachleuten besteht. Und laut Feedback ist uns das auch gelungen.“

### Was ist Ihr persönliches Highlight in zehn Jahren?

„Eines meiner Highlights war auf jeden Fall die Darstellungen der doch teilweise sehr komplexen Themen durch das sogenannte Graphic Recording. Hier haben wir mit Sabine Kranz im Jahr 2018 und Michael Geiß-Hein 2019 hervorragende Künstler gefunden, die das wunderbar für uns umgesetzt haben.“

### Wie sieht die Zukunft aus?

„Eines ist schon mal sicher: Die Themen gehen uns auch in den nächsten Jahren nicht aus. Aber ob die Tagung auch zukünftig virtuell stattfinden wird, kann ich heute noch nicht sagen. Einerseits bietet eine Webkonferenz mehr Interessierten die Möglichkeit zur Teilnahme, aber andererseits lebt die Veranstaltung auch vom persönlichen Austausch.“



# UNGELIEBTES GRÜN

## AN DER FASSADE

Was eine Fassade zu einem bevorzugten Lebensraum von Algen und Pilzen macht und wie man dem ungeliebten Grün beikommt, wird seit langem intensiv diskutiert. Allerdings nicht immer mit der gebotenen Sachlichkeit, insbesondere was die Aussagen zum Einsatz von Konservierungsmitteln betrifft, die zur Verhinderung von Algen- und Pilzbefall zugesetzt werden.

Algen und Pilze treten vor allem dort sichtbar in Erscheinung, wo sie für Wachstum und Vermehrung günstige Lebensbedingungen finden. Dazu gehören in erster Linie Feuchtigkeit und Licht. Besonders gefährdet sind daher Gebäude in der Nähe von Gewässern, in Nebelgebieten und dort, wo Bäume und Büsche unmittelbar an die Fassade reichen. Sie trocknen bei Regen langsamer ab, und der Tauwasser-Niederschlag nimmt zu. Die Fassade ist häufiger feucht und grau-grünliche bis schwarze Verfärbungen durch Algen und Pilze können sich schneller bilden.

### Ursachen

Die Ursachen für das vermehrte Wachstum von Algen und Pilzen sind vielfältig. Eine kontinuierlich verbesserte Luftqualität kann für ein vermehrtes Auftreten von Mikroorganismen eine Rolle spielen. Zudem werden in der Landwirtschaft immer weniger Biozide eingesetzt, was saisonal zu einem erhöhten Aufkommen von Pilzsporen in der Umgebungsluft führt. Und die globale Klimaerwärmung verschafft uns mildere Winter und feuchtere Sommer. Auch sorgen moderne Fassadendämmungen dafür das immer weniger Wärmeenergie nach außen transportiert wird und Fassaden dadurch länger feucht bleiben.

### Vorbeugung

Auch die Möglichkeiten zur Vorbeugung und Bekämpfung von Algen- und Pilzbefall werden diskutiert. Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Produkte sollten immer sorgfältig abgewogen werden, denn die

Produktauswahl hat erheblichen Einfluss auf die Dauer des Befallschutzes sowie mögliche Auswirkungen auf die Umwelt.

Wo aufgrund der konstruktiven Besonderheiten und der Umgebungsbedingungen mit einer erhöhten Gefährdung im Hinblick auf Algen- und Pilzbefall zu rechnen ist, kann der Einsatz biozidhaltiger Beschichtungssysteme im Interesse des Werterhaltes von Gebäuden angeraten sein. Grundsätzlich gilt aber unabhängig aller gesetzlichen Regelungen beim Einsatz von Bioziden stets der Grundsatz „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“.

### Strenge Regelungen

Seit vielen Jahren kommen fungizide und algizide Wirkstoffe, also Biozidprodukte entsprechend der europäischen Biozidprodukteverordnung (EU) 528/2012, in wasserbasierten Farben, Lacken und pastösen Putzen zum Einsatz. Das sorgt für EU-einheitliche Bedingungen für die Bereitstellung auf dem Markt sowie die Verwendung von bioziden Wirkstoffen und biozidhaltigen Produkten bei gleichzeitiger Gewährleistung eines hohen Schutzniveaus für die Gesundheit von Mensch und Tier sowie für die Umwelt.

Da die Öffentlichkeit zunehmend kritisch auf den Einsatz von Bioziden reagiert, werden alternative Ansätze verfolgt. In diesem Zusammenhang sind z.B. Beschichtungen mit geringer Wasseraufnahme, hoher Dampfdiffusionsfähigkeit und mineralische Beschichtungssysteme zu nennen.



**Dr. Sandra Heydel**  
arbeitet beim Verband als Referentin mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Bauprodukte.  
heydel@vci.de



## Merkblatt “Mikrobiologischer Bewuchs auf Fassaden – Algen und Pilze”

Das neue Merkblatt “Mikrobiologischer Bewuchs auf Fassaden – Algen und Pilze” soll umfassend über den Bewuchs von Mikroorganismen auf Fassaden sowie über vorbeugende Maßnahmen, Pflege und Wartung zur Vermeidung unerwünschten Befalls informieren.

Das Merkblatt gilt für Putze und Beschichtungen; holzerstörende Pilze an Holzfassaden und Holzbauteilen sind darin nicht erfasst. Es vermittelt die Grundlagen zu den Mikroorganismen Pilze, Algen, Flechten sowie Moose und beschreibt die Ursachen für ihr Wachstum. Dabei geht es um bautechnische, klimatische, umwelt- und materialspezifische Einflüsse. Es informiert, wie durch konstruktive Planung und die Materialauswahl Algen- und Pilzbefall vorgebeugt werden kann.

Die fachgerechte Wartung und Pflege der Fassade sowie Maßnahmen bei bereits befallenen Objekten sind weitere Schwerpunkte. Zudem widmet es sich der rechtlichen Einordnung des Themas, erläutert die wesentlichen Begriffe, zitiert einschlägige Urteile und gibt Handlungsempfehlungen. Abgerundet wird das neue Merkblatt durch eine ausführliche Quellen- und Literaturliste.

Die 24-seitige Publikation wurde gemeinsam herausgegeben vom Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM), dem Bundesverband Ausbau und Fassade im ZDB, dem Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz (BV FGB), dem Bundesausschuss Farbe und Sachwertschutz (BFS) und dem Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL). Das Fraunhofer-Institut für Bauphysik (IBP) hat bei der Erarbeitung fachliche Unterstützung geleistet und trägt das Merkblatt inhaltlich mit.



Download  
Merkblatt



# SALTO RÜCKWÄRTS BEI DEN GELBPIGMENTEN

Kürzlich wurde die WGK-Einstufung für drei wichtige Gelbpigmente aufgrund einer Neubewertung wieder zurückgezogen und in „nicht wassergefährdend“ geändert. Ein kostspieliger Umbau von Anlagen kann so doch noch verhindert werden.

Im Jahr 2014 hatte die Kommission zur Bewertung wassergefährdender Stoffe (KBwS) die Einstufung mehrerer Azoverbindungen in die höchste Wassergefährdungsklasse 3 der AwSV (Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen) vorgeschlagen.

Der Gruppeneintrag „Azofarbstoffe/ Azoverbindungen mit einer potentiell durch reduktive Azospaltungen freisetzbaren krebserzeugend einzustufenden (R45 oder H350) Aminkomponente“ erfasste dabei neben Azofarbstoffen auch neun Azopigmente, deren Einstufung in die WGK 3 aus Sicht der Industrie ungerne gerechtfertigt war. 2017 erfolgte die rechtsgültige Veröffentlichung im Bundesanzeiger. Kürzlich wurde die Einstufung für drei wichtige Gelbpigmente aufgrund

einer Neubewertung wieder zurückgezogen und in „nicht wassergefährdend“ geändert.

### MAK-Kommission machte keine Unterschiede

Die Einbeziehung der Azopigmente in den Gruppeneintrag der Azoverbindungen basierte auf dem Eintrag der Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe, der so genannten MAK-Kommission. In dem Eintrag der MAK-Kommission zu Azoverbindungen wurde keine Unterscheidung zwischen Azofarbstoffen und -pigmenten getroffen. Allerdings unterscheiden sich Azopigmente in ihren Eigenschaften wesentlich von den Farbstoffen: Sie weisen eine extrem geringe Löslichkeit sowohl in Wasser als auch in organischen

Medien auf, wodurch sie in Verbindung mit ihren physikalisch-chemischen Eigenschaften als nicht bioverfügbar angesehen werden können und keine reduktive Spaltung beobachtet werden kann. Weiterhin weisen valide Studien keine toxischen Effekte oder gar cmr Eigenschaften der Pigmente auf, so dass die entsprechenden Azopigmente nicht als Gefahrstoffe einzustufen sind. Aus diesem Grund nahm die Industrie Kontakt zur MAK-Kommission auf und setzte sich für eine Überarbeitung des MAK-Eintrags für die Azopigmente ein.

### Kein Krebsrisiko feststellbar

Im Sommer 2020 veröffentlichte die MAK-Kommission nun einen neuen Eintrag für die drei Gelbpigmente „Pigment Yellow 12“, „Pigment Yellow 13“ und „Pigment Yellow 83“, mit dem die Pigmente aufgrund von Daten zur Löslichkeit in die Kanzerogenitätsklasse IV eingestuft wurden. In diese Klasse

werden Stoffe eingestuft, für die ein MAK-Wert abgeleitet werden kann, da ein nicht-genotoxischer Wirkungsmechanismus im Vordergrund steht. Unter diesen Bedingungen ist kein Beitrag zum Krebsrisiko für den Menschen zu erwarten.

Eine Änderung der Wassergefährdungsklasse der Pigmente wurde im Anschluss an die Veröffentlichung des MAK-Eintrags durch den Verband der Mineralfarbenindustrie (VdMi) beim Umweltbundesamt beantragt. Dabei hatte das Umweltbundesamt aufgrund der langen Vorgeschichte – die Diskussion um die Pigmente dauerte zwischenzeitlich immerhin schon sechs Jahre an – eine rasche Bearbeitung des Antrags zugesagt. Im Oktober 2020 informierte dann das Umweltbundesamt schriftlich, dass die drei Pigmente künftig nicht mehr in die Wassergefährdungsklasse 3 einzustufen seien, sondern als „nicht wassergefährdend“ eingestuft werden.

Die Löschung aus dem Gruppeneintrag der Azofarbstoffe in der Rigoletto-Datenbank des Umweltbundesamtes erfolgte direkt im Nachgang. Eine Veröffentlichung der Neueinstufung im Bundesanzeiger soll im Dezember 2020 erfolgen. Die Einstufungen sind dann auch in der Rigoletto-Datenbank unter den Kennnummern 10561, 10562 und 10563 nachzulesen.

### „Nicht wassergefährdend“

Die Änderung der WGK der drei Pigmente hat zur Folge, dass nun auch viele Farben, insbesondere Druckfarben, die aufgrund der Einstufung der Skalenpigmente in den letzten drei Jahren in die Wassergefährdungsklasse 3 eingestuft werden mussten, wieder eine niedrigere Einstufung erhalten werden und ein kostspieliger Umbau von Anlagen der Farbhersteller und der Verarbeiter verhindert werden kann.

## KOMMENTAR

### Ende gut, alles gut? Nicht ganz.

Denn in dem Gruppeneintrag der Azofarbstoffe werden weiterhin Azopigmente aufgeführt, die in die Wassergefährdungsklasse 3 einzustufen sind. Dass sich diese jedoch in ihren Eigenschaften nicht von den drei umgestuften Pigmenten unterscheiden, bleibt hierbei unberücksichtigt. Im Gegensatz zum Umweltbundesamt nimmt die MAK-Kommission keine Gruppeneinstufung oder Einstufung mittels „read across vor“, wodurch derzeit kein neuer MAK-Eintrag für die restlichen in dem Gruppeneintrag der Azofarbstoffe genannten Pigmente, die Pigmente Yellow 14, Yellow 174, Yellow 188, DCB-AAA-AAOT, Orange 13 und Orange 34 zu erwarten ist.

Damit werden diese Pigmente, obwohl sie sich neben ihren Eigenschaften auch chemisch kaum von den drei oben aufgeführten Gelbpigmenten unterscheiden, weiterhin als stark wassergefährdend eingestuft sein. Das gleiche trifft auf Farben zu, die diese Pigmente in Anteilen von mehr als 3% beinhalten. So werden insbesondere im Bereich der gelben Farben Produkte auf dem Markt sein, die wasserrechtlich den größten möglichen Unterschied darstellen, von nicht wassergefährdend bis hin zu stark wassergefährdend.



**Kathrin Mohr**

arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben.

## DRUCKERZEUGNISSE

# UMWELT- ZEICHEN

Unterschiedlicher Anspruch  
bei der Überarbeitung

**Maßgeblich für den Erfolg eines Umweltzeichens ist es, wie gut das komplexe Gleichgewicht zwischen hohen Umwelt- und Verbraucherschutzstandards und der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit gewahrt wird und somit echte Nachhaltigkeit erzielt werden kann. Intensive Diskussionen zwischen den Stakeholdern sind dabei normal, allerdings sollte ein ausgewogener und vor allem wissenschaftsbasierter Diskurs vorherrschen.**

Grafische Druckerzeugnisse, wie Bücher, Kataloge, Zeitungen und Prospekte sind Verbraucherprodukte, die bereits heute in hohem Maße zur Kreislaufwirtschaft beitragen – die Recyclingrate für Papier lag beispielsweise 2019 in Europa bei 72 %. Es verwundert daher nicht, dass es auch viele Umweltzeichen gibt, die Vorgaben für diese Produktgruppe definieren, z. B. das EU Ecolabel, den deutschen Blauen Engel, das österreichische oder das Nordische Umweltzeichen. Aktuell werden die Kriterien für alle diese Umweltzeichen überarbeitet. Dabei fällt jedoch auf, dass der Anspruch an die Ausgewogenheit und Wissenschaftlichkeit im Überarbeitungsprozess sehr unterschiedlich ausfällt. Dies soll hier am Beispiel des Blauen Engels und des EU Ecolabels verdeutlicht werden. Bei beiden Umweltzeichen hat sich der VdL, zusammen mit der EuPIA und den Experten aus den Mitgliedsunternehmen, mit hohem Ressourceneinsatz an der Überarbeitung beteiligt.

### EU Ecolabel

Positiv ist dabei das EU Ecolabel hervorzuheben, dessen Überarbeitung praktisch abgeschlossen ist. Das Joint Research

Center (JRC) der EU-Kommission hat fast ein Jahr in die Hintergrundrecherche investiert, einschließlich Umfragen und Diskussionen mit Experten und Interessengruppen, und schließlich einen sehr detaillierten Hintergrundbericht vorgelegt. Die vorgeschlagenen Kriterien wurden in einem wissenschaftlich fundierten technischen Bericht ausführlich erläutert und rationalisiert. Auch wenn die finalen Kriterien aus Sicht der Druckfarbenindustrie natürlich einen Kompromiss darstellen, waren der Prozess und die Debatte sachlich und wissenschaftsbasiert.

### Blauer Engel

Anders stellte sich der Prozess zur Überarbeitung des Blauen Engels für Druckerzeugnisse (DE-UZ- 195) dar. Anstatt einer faktenbasierten Analyse, welche Kriterien zu einer höheren Nachhaltigkeit führen, schien hier meist der Wunsch nach einer Verschärfung einzelner Kriterien als Selbstzweck vorzuherrschen, ohne die Kriterien und deren Folgen einer sorgfältigen Analyse zu unterziehen. Es wurden viele Fakten und Argumente der Industrie kommentarlos ignoriert. Am gravierendsten wiegt, dass Kompromisse, die in der Expertenanhörung erzielt worden waren, im Nachgang ohne Absprache verändert wurden. Dies ist aus Sicht des VdL inakzeptabel und untergräbt die Vertrauensbasis.

Der VdL hat sich daher an das Umweltbundesamt gewandt und auf diese Problematik hingewiesen. Die neuen Kriterien sollen im Dezember in der Jury Umweltzeichen verabschiedet werden. Es bleibt zu hoffen, dass man auch beim Blauen Engel für Druckerzeugnisse wieder zu einem ausgewogenen und wissenschaftsbasierten Diskurs zurückkehrt. **Christof Walter, VdL**

## +++ KURZ & KNAPP +++

ONLINE



## KORROSIONSSCHUTZ- BROSCHÜRE

Ab sofort gibt es eine Online-Version der in Fachkreisen begehrten Broschüre „Korrosionsschutz von Stahlbauten durch Beschichtungssysteme“ (auch Korro-Fibel genannt).

Die dritte Auflage der Broschüre, die vom VdL gemeinsam mit dem Bundesverband Korrosionsschutz (BVK) erarbeitet wurde, gibt einen Überblick zu den Grundlagen des Korrosionsschutzes von Stahlbauten, die dafür eingesetzten Materialien sowie die gültigen Normen. Sie soll allen, die sich mit Korrosionsschutz befassen – Planern und Konstrukteuren, Lehrenden und Lernenden, vor allem aber den Praktikern –, ein praxisnaher Leitfaden sein, um sich mit den Grundlagen des Korrosionsschutzes von Stahl mit Beschichtungssystemen, den eingesetzten Materialien, den Verfahren zur Oberflächenvorbereitung und Applikation sowie den einschlägigen Regelwerken vertraut zu machen.

AS

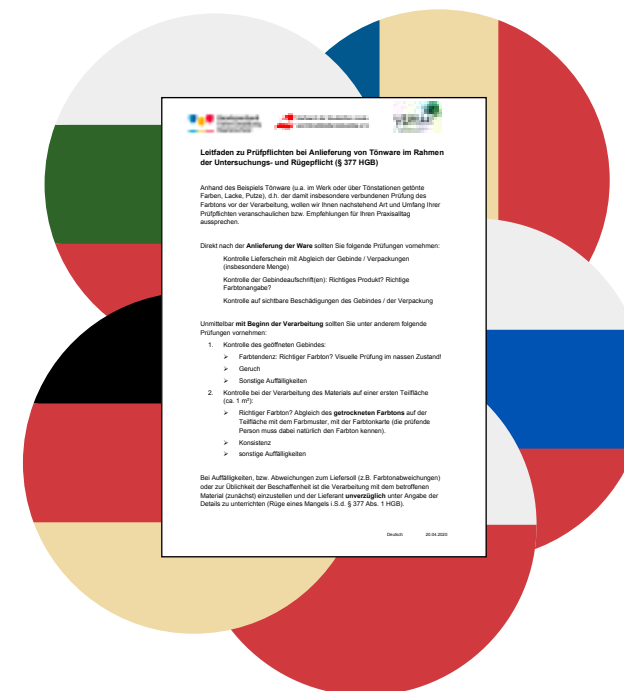


Hier geht es zur  
Online-Broschüre:



## PRÜFPFLICHTEN

# LEITFADEN ZUR ANLIEFERUNG VON WAREN IN MEHREREN SPRACHEN



Der Leitfaden zu „Prüfpflichten bei Anlieferung von Tönware im Rahmen der Untersuchungs- und Rügepflicht nach § 377 HGB“ beschreibt anhand des Beispiels abgetönter Farben, Lacke und Putze die Art und den Umfang der Prüfungen bei der Anlieferung von Waren. Dieser richtet sich vornehmlich an den Handwerker auf der Baustelle und wurde dazu in die osteuropäischen Sprachen Polnisch, Rumänisch, Russisch und Bulgarisch übersetzt. Der Leitfaden wird gemeinsam vom Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz (BV FGB), Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel (VDPM) und dem Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie (VdL) herausgegeben.

SH

Hier geht es  
zum Leitfaden:





# #LEBEFARBE: NEUER GLANZ AM WEIHNACHTSBAUM

Da dieses Jahr sowieso alles ein wenig anders ist, sollten wir die Zeit zu Hause nutzen, um es uns so gemütlich wie möglich zu machen und für ordentlich Weihnachtsstimmung zu sorgen. Beim Basteln der Weihnachtskugeln steigt die Vorfriede garantiert. Und beim Dekorieren der Wohnung natürlich sowieso.

## Alles, was man für die eigenen DIY-Weihnachtskugeln braucht



Holzkugeln oder ausgediente Christbaumkugeln (am besten in verschiedenen Größen), Acrylspray oder Tafelspray in den eigenen Lieblingsfarben, dünnes Klebeband und ggf. Klebepunkte, Hammer, kleine Zange, kleine Ösenhake, Band zum Aufhängen.

Lege dir eine robuste Unterlage zurecht, zum Beispiel eine dicke Pappe. Schläge die Ösenhaken mit einem Hammer vorsichtig ein kleines Stück in die Holzkugeln. Drehe sie anschließend mit einer Zange in die Kugel hinein.

### Schritt 1: Ösenhaken anbringen



### Schritt 2: Kugeln abkleben



Verziere die Kugeln mit verschiedenen Farbflächen. Decke dafür mit Klebeband oder den Klebepunkten immer die Stellen auf der Kugel ab, die nicht mit Farbe besprüht werden sollen. Wenn du zum Beispiel eine blaue Kugel mit silbernen Punkten versehen möchtest, musst du die Kugel erst Silber lackieren, dann mit Punkten bekleben und anschließend mit blauem Lack besprühen.

### Schritt 4: Klebeband entfernen



Entferne das Klebeband vorsichtig, nachdem die Lackschicht getrocknet ist. Anschließend kannst du weitere Farbflächen abkleben und besprühen. Wenn du mit der Gestaltung deiner Kugeln zufrieden bist, befestige an den Ösen Bänder zum Aufhängen.

Fertig sind die ganz individuellen Weihnachtskugeln – und die hat garantiert kein anderer am Baum hängen.

### Noch mehr weihnachtliche DIY-Anleitungen gibt es hier

- [www.lebe-farbe.de](http://www.lebe-farbe.de)
- [www.instagram.com/wirsindfarbe](https://www.instagram.com/wirsindfarbe)
- [www.facebook.com/wirsindfarbe.de](https://www.facebook.com/wirsindfarbe.de)
- [www.pinterest.de/lebefarbe/boards/](https://www.pinterest.de/lebefarbe/boards/)

### Schritt 3: Kugeln besprühen



Lies dir am besten in Ruhe die Gebrauchsanweisung auf der Sprühdose durch und gehe zum Besprühen nach draußen. Lege großflächig eine Unterlage aus und sprühe nun die Farbe im Abstand von 25 cm gleichmäßig auf die Kugeln. Du kannst die Kugeln ebenso mit Pinsel und Farbe oder Lack bemalen. Der Nachteil: Die Farboberfläche wird durch den Pinsel nicht ganz so streifenfrei und glatt. Der Vorteil: Das Abkleben ist einfacher. Denn du kannst die Farbe gezielt auf eine bestimmte Fläche auftragen und musst nicht die restliche Kugel mit Klebeband vor Farbnebel schützen.

#LEBE  
FARBE



**Anne Bayer**

ist Referentin für Kommunikation beim VdL  
bayer@vci.de



# CHEMIE OHNE GEFÄHRLICHE STOFFE?

Die neue Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit, die in diesem Heft vorgestellt wird (siehe S. 14), setzt einen besonderen Schwerpunkt auf „gefährliche Stoffe“. Was aber sind gefährliche Stoffe? Ein Exkurs ...

Oft wird anklagend festgestellt, dass chemische Stoffe mit gesundheitsgefährdenden Eigenschaften immer noch 74 % der gesamten chemischen Produktion in Europa ausmachen. Das EU-Parlament geht noch einen Schritt weiter und fordert gleich ein „Phase-out“ aller gefährlichen Stoffe. Als Gegenentwurf zum Einsatz „gefährlicher Stoffe“ sieht die EU-Chemikalienstrategie den Übergang zu inhärent sicheren und nachhaltigen Chemikalien als dringende gesellschaftliche Notwendigkeit an.

Hier liegt offenbar ein mangelndes Verständnis für die Grundlagen der Chemie und die Bewertung des Risikos durch chemische Stoffe vor: Unstrittig ist, dass Arbeitnehmer, Verbraucher und Umwelt vor gefährlichen Chemikalien geschützt werden müssen. Aber das heißt nicht, dass gefährliche Stoffe "schlecht" sind – im Gegenteil: Oft sind sie wichtig und nützlich.

## Was bedeutet aber „gefährlich“?

Typischerweise sind damit Stoffe gemeint, die nach der Chemikaliengesetzgebung so eingestuft sind. Dies würde auch alle physikalischen Gefahrenklassen, wie z.B. „entflammbar“ umfassen. Wenn man nur die als gesundheitsgefährdend eingestufte Stoffe betrachtet, so sind darunter natürlich viele Stoffe mit Gefahreneinstufungen, die in den vielen Produkten nicht eingesetzt werden sollten. Dies ist aber bereits heute gelebte Praxis bei Farben und Lacken.

Es finden sich zusätzlich sehr viele Stoffe, die auch künftig in hohen Mengen für nachhaltige Produkte benötigt werden, und sicher verwendet werden können. Man kann diese Stoffe grob in verschiedene Kategorien einteilen:

Als gefährlich eingestufte Stoffe, die in typischen Anwendungen keinerlei Risiko für den Verbraucher darstellen:

Typische Beispiele wären Zitronensäure oder Natriumcarbonat. Prominentes Beispiel ist Titandioxid, was trotz Einstufung sehr sicher in Farben und Lacken verwendet werden kann.

Als gefährlich eingestufte Stoffe, die vom Verbraucher benötigt werden und sicher verwendet werden können:

Dabei handelt es sich um Stoffe, die zweifellos ein Gefährdungspotential aufweisen, die aber sicher verwendet werden können und benötigt werden. Bestes Beispiel sind Desinfektionsmittel, die derzeit überall zu finden sind, und die in der Pandemie auch von vielen Herstellern von Farben und Lacken produziert werden. Die WHO-Standardformel enthält z. B. Ethanol und Wasserstoffperoxid – alles gefährliche Stoffe, die wir in der gegenwärtigen Krise dringend benötigen.

Als gefährlich eingestufte Stoffe in der Produktion, mit denen der Verbraucher nie in Kontakt kommt:

In der industriellen Produktion werden viele Chemikalien benötigt, die sehr gefährlich sind, denen der Verbraucher aber nie als solche begegnet. Das betrifft fast alle Basischemikalien. So sind Polymerdispersionen im Allgemeinen nicht „gefährlich“, die Monomere aus denen die Polymere synthetisiert werden jedoch häufig schon – dabei handelt es sich ja inhärent um reaktive Stoffe.

Als gefährlich eingestufte Stoffe in der Produktion, die als Grundreagenzien und Bausteine für die chemische Synthese und Forschung verwendet werden.

Um neue Stoffe oder Hochleistungsmaterialien zu entwickeln, müssen chemische Reaktionen stattfinden: Die dafür benötigten Reagenzien haben notwendigerweise eine gewisse Reaktivität, und reaktive Chemikalien gehören typischerweise einer oder mehreren Gefahrenklassen an. Chemie und chemische Forschung ist ohne Gefahrstoffe kaum denkbar.



Risiko =  
Exposition x Gefahr

Diese Auflistung zeigt, dass es nicht sinnvoll ist, alle eingestuftten Stoffe unter Generalverdacht zu stellen. Es gilt nach wie vor, dass man auch die Exposition betrachten muss und nicht nur die intrinsische Gefahr.

## Sind „sichere und nachhaltige Stoffe“ die Lösung für die Zukunft?

Sicher nicht, denn Sicherheit und Nachhaltigkeit sind keine inhärenten Stoffeigenschaften. Es kommt immer auf die Verwendung an. Auch viele als gefährlich eingestufte Stoffe werden benötigt, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern – seien es Rohstoffe für Batterien, Solarzellen oder effiziente Beschichtungen, die die Lebensdauer von Produkten erhöhen. Vermutlich würde die Kommission Bisphenol A nicht per se als sicheren und nachhaltigen Stoff betrachten, wie steht es aber mit einer Epoxidharzbeschichtung für Windräder?

Nachhaltigkeit ist komplex und muss gesamtheitlich betrachtet werden. Eine Einengung des Begriffes auf die Eigenschaften von Stoffen, wie er in der Chemikalienstrategie propagiert wird, ist kontraproduktiv, unwissenschaftlich und steht den Zielen des Green Deal entgegen.



### Dr. Christof Walter

ist beim VdL Referent für die Bereiche Biozide, Druckfarben und Produktinformationen.  
walter@vci.de





Bildquelle: Caparol  
Farben Lacke  
Bautenschutz

# FARBEN FÜR SCHULEN UND LEBENSRAÜME

Gesellschaftlicher Wandel und moderne pädagogische Anforderungen führen dazu, dass sich Schulen neu ausrichten müssen: Sie werden immer mehr zu Orten des Lernens und Lebens. Das hat grundlegenden Einfluss auf die Architektur und Gestaltung zeitgemäßer Schulbauten. Dabei spielt auch das Farbkonzept eine entscheidende Rolle.



## Von Lehranstalten zu Lernlandschaften

Lange dunkle Gänge, viele nach rechts und links abzweigende Räume: So erinnern sich wohl die meisten Erwachsenen an ihre Schulzeit. Mittlerweile ist die klassische „Flurschule“ aber in vielerlei Hinsicht nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Einseitiger Frontalunterricht gilt als überholt, vielfältige Unterrichtsformen gewinnen an Bedeutung. Die Digitalisierung eröffnet neue Zugänge zu Wissen und erfordert eine entsprechende Infrastruktur. Darüber hinaus sind Ganztagschulen fast schon die Regel. Auch Inklusion stellt weitreichende Ansprüche an den gesamten Schulbetrieb. Die Erfahrungen mit der Corona-Pandemie werden sich langfristig ebenfalls auf die Anforderungen an Schulgebäude auswirken.

Aus veralteten Lehranstalten entwickeln sich vitale Lernlandschaften – dabei müssen sich auch die Gebäude an veränderte Gegebenheiten anpassen. Mittlerweile haben Experten aus Schule, Verwaltung, Wissenschaft und kommunalen Spitzenverbänden Leitlinien für den Schulbau erarbeitet. Sie sollen alle Beteiligten unterstützen, in ihren Städten und Kommunen zeitgemäße und leistungsfähige Bildungsbauten zu schaffen. Gefragt sind heute multifunktionale Gebäude, die unterschiedliche Anforderungen berücksichtigen: Lernen in großen Klassen und kleinen Teams, Raum für Gemeinschaftsaktivitäten, Spiel- und Freizeitflächen, Ruhezonen. Nicht zuletzt kommt es darauf

an, die Schule in ihre Umgebung zu integrieren und mit dem sie umgebenden Quartier zu vernetzen. Längst hat die Forschung bestätigt, dass die räumliche Umgebung das Lernen erheblich beeinflusst. Ein gelungenes schulisches Raumkonzept hängt demnach von zahlreichen Faktoren ab: Aufteilung und Variabilität, Möbel und Materialien, aber auch Licht und Farben sind dabei wichtige Aspekte.

## Mit Farben die richtige Atmosphäre erzeugen

Gerade Farben sind maßgebend für die Gestaltung moderner Schulbauten, da sie gleich mehrere wichtige Funktionen erfüllen: Farben geben Orientierung, Struktur und Identität. Es ist unstrittig, dass sie so starken Einfluss auf Natur und Mensch haben. Denn Farben wirken auf unsere Psyche und steuern so unmittelbar unsere Gefühlswelt und unser soziales Verhalten. Worauf kommt es bei der richtigen Farbgestaltung in Schulen also an?

„In einem ersten Schritt geht es darum, bei Architekten und Schulverantwortlichen überhaupt eine Sensibilität dafür zu schaffen, wie stark Farben uns beeinflussen“,

sagt Axel Büther, Professor für Didaktik der visuellen Kommunikation an der Bergischen Universität Wuppertal und einer der führenden Farbexperten in Deutschland. Schulen erfüllen heute verschiedene Funktionen – daran müsse sich auch die Farbgestaltung orientieren.

„Wichtig ist vor allem, durch Farben eine Balance zwischen einer Arbeits- und Wohlfühlatmosphäre herzustellen.“

In den Lernbereichen stehen Konzentration und Bildung im Fokus. Deshalb eignen sich hier frische, aber dennoch zurückhaltende Töne, wie etwa Blau. Es ist erwiesen, dass blaues Licht kognitive Fähigkeiten fördert und so das Lernen erleichtert. Räume zum Ausruhen und Entspannen wiederum sollten in Farben aus dem warmen Spektrum gehalten werden, wie z. B. Gelb und Orange. Umgebungen mit grünen Tönen wirken erfrischend und helfen, Kreativität und Kommunikation zu steigern. Entscheidend ist der Farbwechsel für unterschiedliche Situationen im Schulalltag.

## Identifikation durch Beteiligung

Die Farbgestaltung in Schulen sollte die gesamte Raumentwicklung und die Außenfassade im Blick haben. Ziel ist es, ein harmonisches Miteinander von Wänden, Fußböden, Türen, Fensterprofilen und Mobiliar zu schaffen. Für die unveränder-





Bildquelle: DAW

lichen Raumelemente empfehlen sich neutralere, gedeckte Farben, etwa hellere Grau- und Brauntöne, um große Kontraste zu vermeiden. Darüber hinaus gilt es, die lichtreflektierenden Eigenschaften der farbigen Flächen zu berücksichtigen. Genauso wichtig wie die Auswahl der Farbtöne selbst ist daher auch die Qualität der Beleuchtung.

Nicht zuletzt: Die Wahrnehmung von Farben ist zwar biologisch gelernt, kann aber individuell unterschiedlich ausgeprägt sein. Dabei spielen Erziehung, Kultur, Regionalität und persönliche Erfahrungen eine Rolle. Daher plädiert Büther dafür, Schüler und Kollegium an der Farbgestaltung zu beteiligen – und so die Identifikation mit der eigenen Schule zu erhöhen.

### Farbsysteme für mehr Sicherheit

Farben können zudem einen wertvollen Beitrag für mehr Sicherheit an Schulen leisten. Dieses Thema steht in Deutschland seit dem Amoklauf eines 17-jährigen in einer Realschule in Winnenden im Rems-Murr-Kreis im Jahr 2009 auf der Agenda, bei dem 15 Menschen und der Täter starben. Seit damals beschäftigten sich Politik sowie Polizei- und Rettungskräfte in Hessen mit der Frage, wie man sich in großen und teilweise verwinkelten Schulgebäuden orientieren kann, um schnellstmöglich zielgerichtete Maßnahmen einzuleiten und Hilfe zu leisten.

Im Ergebnis hat der daraufhin gegründete Arbeitskreis Sicherheit mit Hilfe des Designers Dejan Pavlovic ein spezielles, mittlerweile patentiertes Farbleitsystem (FLS) entwickelt. Mittlerweile

sind viele Schulen mit diesem Farbleitsystem ausgestattet. Die Kombination von Farbstreifen mit Raumnummern und Piktogrammen, die auf die Raumfunktion hinweisen, sind nicht nur für die Orientierung der Rettungskräfte unverzichtbar, sondern helfen auch den Eltern der Schüler, sich zurechtzufinden. Der Vorteil: Im Notfall müssen vor Ort keine Ansprechpartner gesucht werden, die den Weg weisen. Es reicht das Wissen um Farbe, Gebäude und Raumnummer, um an den Ort des Geschehens zu gelangen.

### Zukunftsfähigkeit durch passende Farbsysteme

Auch die Farben selbst müssen für den Einsatz in und an Schulgebäuden bestimmten Anforderungen genügen, die auf die Nutzung dieser Einrichtungen und das Verhalten der Nutzer zugeschnitten sind. Einige Farbenhersteller haben unter anderem mit wissenschaftlicher Unterstützung Farbpaletten mit bestimmten Anforderungsprofilen speziell für Kitas, Schulen und Hochschulen entwickelt.



Axel Büther ist einer der führenden Farbexperten in Deutschland. In seinem neuen Buch „Die geheimnisvolle Macht der Farben“ geht er der starken Wirkung von Farben auf den Grund.

## REGIONALFARBEN

# nord

### WEB-KURZGESPRÄCHE

Eine Stunde, ein Thema, ein Vortrag – das Web-Kurzgespräch hat sich als ein digitales Format herausgebildet, mit dem der Verband viele Personen in den Mitgliedsunternehmen zu speziellen Einzelthemen erreicht – oft über diejenigen hinaus, die sonst an Präsenz-Meetings teilnehmen. Für Fragen und Diskussionen ist ausreichend Zeit vorgesehen. So fließen die Ansichten und Erfahrungen der Mitglieder zurück in die Arbeit des Verbandes, und in einem Flächenland werden so enorme Anfahrtszeiten gespart. Oft schaffen es auch mehrere Personen aus unterschiedlichen Abteilungen eines Unternehmens sich für diese Stunde einzuloggen. Das erleichtert zusätzlich die Kommunikation intern im Unternehmen.

In diesem Format konnten die Mitglieder sich bereits informieren über das Lieferkettengesetz, den Green Deal, REACH, Genehmigungsverfahren und Meldungen an die Giftinformationszentren. Welches Thema können wir für Ihr Unternehmen aufbereiten? Die Bezirksgruppe Nord organisiert gerne ein Web-Kurzgespräch dazu. Ob das spezielle Thema nur wenige oder viele umtreibt, ist für die Web-Meetings nicht unbedingt relevant. Auch wenn das WEB-Kurzgespräch auf keinen Fall die Präsenz-Meetings, den persönlichen Kontakt, ersetzen kann, ist es ein Format, das wir im Norden auch ohne Corona weiter anbieten werden.

**Kontakt: Bartram@lv-nord.vci.de.**

### „ARBEITGEBER BEKOMMEN ZURZEIT VIEL GESCHENKT“

#### Effiziente Verbindung von mobilem Arbeiten und Präsenz war ein Schwerpunkt der VdL-PraxisWerkstatt in NRW.

Die zweite PraxisWerkstatt der VdL Bezirksgruppe NRW fand in diesem Jahr mit rund 25 Teilnehmern als Webkonferenz statt. Ins Bild passt da die rapide Zunahme des mobilen Arbeitens, die natürlich auch in der Lack- und Druckfarbenindustrie zu beobachten ist.

Die Unternehmen stehen hier vor der Herausforderung, sich flexibel aufzustellen und reagieren zu müssen und gleichzeitig weiterhin die Effizienz aufrechtzuerhalten. Wie gelingt es, die virtuelle Zusammenarbeit so umzusetzen, dass die Vorteile von Face-to-Face-Kommunikation nicht auf der Strecke bleiben? Hierzu setzte Katja Haufe-Höfling (transfer Organisationsberatung) einen anregenden externen Impuls. „Arbeitgeber bekommen zurzeit viel geschenkt, die Menschen sind von sich aus auf Veränderung eingestellt“. Aus der Betriebspraxis ergänzte dies Marcus Frohn (Becker Industrielack GmbH). Er stellte vor, wie sich das Industrielack-Unternehmen individuell und erfolgreich auf die Pandemie eingestellt hat. Er leitete auch gleich über zu einem breiteren Erfahrungsaustausch zur Corona-Pandemie und den Auswirkungen auf die Unternehmen der Bezirksgruppe.



Jan Peter Hinterlang organisiert beim VdL in NRW die Praxis-Werkstätten für die Farbenindustrie. (Foto: VCI)

Dabei fasste Haufe-Höfling zusammen, dass es nun gelte, dezentrale Arbeitssituationen „durch Vertrauen, Entwicklung und Training“ zu Teams mit festem Zusammenhalt zu entwickeln. Manche Veränderungen wie virtuelle Besprechungen oder auch Reisetätigkeiten hätten vielen die Augen geöffnet. „Und wenn wir das Neue zur Gewohnheit machen, wird es auch bleiben.“

Trotz der Dominanz des Themas Corona-Pandemie haben auch 2020 die „normalen“ Themen nicht an Bedeutung verloren. Zum Ausdruck kam das etwa bei dem anschließenden Fachbeitrag von Kai Reichensperger zu Anforderungen an Verpackungen in der Lack- und Druckfarbenindustrie und denkbare Lösungsansätze. Der übliche Betriebsrundgang im gastgebenden Unternehmen musste auch rein virtuell erfolgen: Ein Dankeschön an J.W. Ostendorf für den Eindruck vom Standort in Coesfeld.



ZUM SCHLUSS ...



## (Weihnachts)Glanz

Physikalische Faktoren beeinflussen, wie wir Farbe sehen. Einer dieser Faktoren ist der Glanz. Der Glanz einer Oberfläche wird über deren Reflexionsverhalten wahrgenommen. Der Glanzgrad hat einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung der Farbe, aber auch auf ihre Verwendbarkeit. Ein höherer Glanzgrad lässt die Farbe heller und intensiver wirken und bedeutet größere Farbbeständigkeit bei mechanischen Beschädigungen und Feuchtigkeit.



*Was das alles mit Weihnachten zu tun hat? Dass wir auch in schwierigen Zeiten nicht auf die Vorfreude auf Weihnachten verzichten sollten. Genießen Sie den Advent, auch wenn er diesmal deutlich weniger Lichterglanz, Weihnachtsfarben und Kerzenleuchten bietet als gewohnt.*

*Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue und hoffentlich gesunde Jahr 2021.*

*Bleiben Sie gesund!*

*Ihr VdL-Team*

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.  
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main  
Telefon: (069) 2556 1411, Telefax: (069) 2556 1358  
[www.WirSindFarbe.de](http://www.WirSindFarbe.de)

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Anne Bayer  
Fotos: Getty Images, iStockphoto, Stocksy, VdL, VCI  
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH  
Druck: Schmidt Printmedien GmbH, Printed in Germany